Die Berliner Prostituierte und ihr Verhältnis zur Syphilis

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

Von

Fritz Käding

aus Spandau

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Tag der Promotion: 29. Juli 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7. Mittelstraße 29.

14

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. **Rubner**

Referent: Prof. Dr. **Arndt**

Prof. Dr. **Pincus**

Prostitution, ein Begriff mit schwankenden Grenzen, je nach individueller Auffassung. Hier ist gemeint die eingeschriebene, kontrollierte Berliner Straßendirne. Der Prozentsatz der syphilitischen Erkrankung der Prostituierten = 100 %. Die vollständige Durchseuchung ist erreicht bis spätestens zwei Jahre nach der Kontrolle. Hohe Infektionsziffer bereits vor der Kontrolle. Nach organer Statistik treten luetisch in die Kontrolle 56,9 %. Von den Uebrigen sind luesfrei am Ende des 1. Kontrolljahres 14 %, am Ende des zweiten nur noch 3 %. Der Eintritt in die Kontrolle nach eigener Statistik 27,5% in noch minorennem Alter, gegenüber anderen Statistiken. Paris, St. Lazare: 70 %. Auffallend unter den Prostituierten ist das stets frisch inskribierte, überwiegend junge Material. Wo bleiben die älteren P. p.? Sie spalten sich auf durch Verheiratung, Ortswechsel, Krankheit, Freiheitsstrafen, Tod und durch Uebergang in andere Berufszweige. In welchem Lebensalter infiziert sich die Dirne? In vorkrieglichen Tabellen und Kurven am meisten gefährdet und hoch prominierend, das 18. Lebensjahr. In meiner nachkrieglichen Tabelle ist die Infektionshöhe abgeflacht und nach oben verschoben. Verteilt auf 19.—22. Lebensjahr. Wahrscheinlich sind Frauen und Mädchen infolge des Krieges unter die Kontrolle gekommen, die unter Friedensweiterverlauf davon verschont geblieben wären.

Die Psyche der Prostituierten, eine in ihren einzelnen Komponenten gesteigerte, allgemeine weibliche Psyche, einschließlich etwas Psychopathie mit hysterischem Einschlag. Ein psychisches Verhältnis zur Syphilis, als Krankheit, ist nicht vorhanden. Vollständiger Mangel von Verständnis für Luesinfektion und Behandlungsnotwendigkeit — psychische Immunität. Sie verstehen unter Syphilis nur Krankheitserscheinungen („Stellen"), bei deren Entdeckung vonseiten des Kontroll-Arztes sie einer zwangsweisen Kur unterzogen werden. Daher: Zwangsbehandlung = Strafe.

Verlauf der Prostituiertenlues nicht besonders schwer, wie vielfach angenommen. Die heutige Behandlung, so gut als möglich, wenn auch die intermettierende Methode nicht durchführbar. Die einzelnen Kuren ausreichend (3,0—4,0 g Neosalvarsan). Die „Verständnislosigkeit" erklärt sich aus den strengen Polizeimaßnahmen. Mit Aufhebung der Polizeimaßnahmen kehrt Verständnis für Krankheit und Behandlung und der Wille zur Gesundheit zurück. Deshalb ist eine gesetzliche Reform der Prostituiertenfrage zu begrüßen.

Lebenslauf.

Ich, Fritz Wilhelm Albert Käding, der Sohn des Rentiers Albert Käding und seiner Ehefrau Anna, geb. Wichmann, bin am 30. 7. 1891 zu Spandau geboren und dort evangelisch getauft. Ich besuchte das Gymnasium zu Spandau und zu Eberswalde. Bestand dort die Reifeprüfung Ostern 1913. Anschließend studierte ich bis Ausbruch des Krieges in Berlin 3 Semester Medizin. 1917 bestand ich während einer Beurlaubung in Jena die ärztliche Vorprüfung. Nach Beendigung des Krieges vollendete ich mein Studium in Jena. Mein Staatsexamen und meine Approbation datiert vom 10. 7. 1920. Vom 1. 8. 1920 an bin ich Vol.-Arzt am städt. Obdach.